

Jahresrechnung

## Kennzahlen und ihre Wirkung

**Um den Überblick über das Zahlenmaterial des Treuhänders zu behalten, sind einige Kenntnisse notwendig. Einerseits muss man den Aufbau der Jahresrechnung verstehen, andererseits ist es auch wichtig, dass klar ist, wie die einzelnen Zwischenergebnisse und Resultate entstanden sind. Um aussagekräftige Kennzahlen berechnen zu können, ist nicht nur die Formel entscheidend, sondern auch, wie die Ergebnisse zu interpretieren und einzuordnen sind. Wichtig für jeden einzelnen Betriebsleiter und jede Betriebsleiterin ist, dass die Berechnung der Kennzahlen nach einer anerkannten Methode stattfindet. Nur so ist gewährleistet, dass die Zahlen vergleichbar sind und keine falschen Schlüsse daraus gezogen werden.**

*Text und Bilder: Marco Senn, stv. Bereichsleiter Treuhand, Agriexpert*

Kennzahlen aus der Bilanz sind Momentaufnahmen und daher statische Zahlen. Dies bedeutet, dass die wirtschaftliche Lage einer Unternehmung an einem bestimmten Tag, zum Beispiel dem 31. Dezember, buchhalterisch abgebildet wird. Erfolgsbezogene Kennzahlen sind dagegen dynamisch. Sie zeigen



Marco Senn ist stellvertretender Bereichsleiter Treuhand bei Agriexpert.

den Erfolg in einem Zwischen- oder Endergebnis während einem bestimmten Zeitraum auf.

### Liquidität

Kurzfristig gesehen, sind Liquiditätskennzahlen wichtig für die Weiterführung der Unternehmung. Sie zeigen die momentane Zahlungsbereitschaft eines Betriebs. Am häufigsten wird dazu der Liquiditätsgrad 2 verwendet. Zur Berechnung der Kennzahl werden die flüssigen Mittel (Kasse, Bank) und die offenen Forderungen (Debitoren) addiert und ins Verhältnis zu den kurzfristigen Verbindlichkeiten (Kreditoren) gesetzt.

$$\text{Liquiditätsgrad 2} = \frac{(\text{Flüssige Mittel} + \text{Forderungen}) \times 100\%}{\text{Kurzfristiges Fremdkapital}}$$

Abbildung 1: Formel Liquiditätsgrad 2

Wenn der Wert 120% übersteigt, ist die Liquidität ausreichend. Fällt der Wert unter 100%, ist der Betrieb nicht in der Lage, sämtliche offenen Rechnungen zu begleichen.

### Kapitalstruktur

Wer seine Unternehmung langfristig auf gesunden Pfeilern halten will, muss die goldene Bilanzregel kennen. Dabei spricht man vom Anlagendeckungsgrad. In einer Branche wie der Landwirtschaft ist es selten, dass ein Betrieb ohne langfristiges Fremdkapital finanziert ist. Der Anlagendeckungsgrad 2 berechnet sich wie folgt:

$$\text{Anlagendeckungsgrad 2} = \frac{(\text{Eigenkapital} + \text{langfristiges Fremdkapital}) \times 100\%}{\text{Anlagevermögen}}$$

Abbildung 2: Formel Anlagendeckungsgrad 2

Die goldene Bilanzregel verlangt, dass langfristig an das Unternehmen gebundene Anlagegüter durch langfristiges Kapital – in erster Linie durch Eigenkapital – gedeckt sein müssen, während das Umlaufvermögen durch kurzfristiges Kapital gedeckt sein kann. Es ist ein Wert von mindestens 110% anzustreben. Fällt der Anlagendeckungsgrad 2 unter 100%, bedeutet dies, dass Produktionsanlagen (Maschinen, Geräte, Gebäude, Einrichtungen, Boden usw.) nicht mit langfristigem Kapital (Eigenkapital oder langfristiges Fremdkapital) finanziert sind. Daraus lässt sich schliessen, dass der

Anteil an kurzfristigem Fremdkapital (Kreditoren) in der Bilanz sehr hoch ist. Dies ergibt wiederum einen schlechten Liquiditätsgrad und ist mit Liquiditätssengpässen verbunden.

### Geldflussrechnung

Die Geldflussrechnung (oder auch Cashflow) ist ein weiterer bekannter Faktor. Cashflow bedeutet auf Deutsch Geldfluss und ist ein wichtiges Kontrollinstrument für einen Betrieb. Den Cashflow ermittelt man aus allen Einnahmen, bei denen effektiv Geld geflossen ist, und subtrahiert anschliessend alle Ausgaben, bei denen effektiv Geld geflossen ist. Das Ergebnis ist der operative Cashflow. Bei Einzelunternehmen werden auch die privaten Ausgaben berücksichtigt. Dieses Geld steht für Investitionstätigkeiten, Schuldentilgung oder persönliche Vorsorge zur Verfügung.

#### Geldflussrechnung, direkte Methode

| Umsatzbereich   | in T CHF  |
|---|-----------|
| + Einzahlungen von Kunden und Direktzahlungen                   | 200       |
| - Auszahlungen Lieferanten, Personal, sonstige Betriebsausgaben | -130      |
| <b>= Geldfluss aus Betriebstätigkeit</b>                        | <b>70</b> |
| +/- Private Ein- und Ausgaben                                   | -40       |
| <b>= Geldfluss aus Geschäftstätigkeit (operativer Cashflow)</b> | <b>30</b> |
| <b>Investitionstätigkeit</b>                                    |           |
| + Verkauf von Finanz- und Sachanlagen                           | 5         |
| - Zukauf von Finanz- und Sachanlagen                            | -20       |
| + Investitionsbeiträge, Subventionen                            | -         |
| <b>= Geldfluss aus Investitionstätigkeit</b>                    | <b>15</b> |
| <b>Finanzierungsbereich</b>                                     |           |
| +/- Aufnahme oder Tilgung von Verbindlichkeiten                 | -10       |
| +/- Private Kapitaleinlagen oder Rückzüge                       | 5         |
| <b>= Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit</b>                   | <b>-5</b> |
| <b>= Zunahme oder Abnahme netto-flüssige Mittel</b>             | <b>10</b> |

Abbildung 3: Geldflussrechnung

Die Geldflussrechnung ist darum sehr beliebt, weil man genau eruieren kann, wohin das Geld geflossen ist. Der Nettobetrag an flüssigen Mitteln darf am Ende der Rechnungsperiode auch abnehmend sein, wenn dafür investiert wurde, Schulden getilgt worden sind oder wenn Geld in die Altersvorsorge geflossen ist.

### Rendite

Weitläufig bekannt sind auch die Renditekennzahlen. Als Einzelunternehmer wird man häufig nach der Eigenkapitalrendite gefragt. Diese kann mithilfe

der Jahresrechnung selber errechnet werden. Multipliziert man den Reingewinn mit hundert und teilt das Resultat durch das durchschnittliche Eigenkapital, so erhält man die Eigenkapitalrendite. Analog zur Verzinsung einer Kapitalanlage kann die Eigenkapitalrendite als Zinsertrag des Eigenkapitals aufgefasst werden. Je höher die Eigenkapitalrendite ist, desto wirtschaftlicher arbeitet ein Unternehmen.

$$\text{Eigenkapitalrendite} = \frac{\text{Reingewinn} \times 100\%}{\text{Ø Eigenkapital}}$$

Abbildung 4: Eigenkapitalrendite

Unter Umständen kann mit günstigem Fremdkapital eine bessere Rendite erzielt werden, als wenn das Eigenkapital ungenutzt in der Bilanz liegt. Bei einer hohen Fremdkapitalquote kann schon bei einem tiefen Reingewinn eine positive Eigenkapitalrendite resultieren. Gegenseitig muss ein Unternehmen mit einem hohen Anteil Eigenkapital einen sehr hohen Reingewinn erzielen, um eine gute Eigenkapitalrendite zu erhalten. Ein Richtwert zu dieser Kennzahl kann nicht genannt werden. Die Spannweite ist je nach Branche und Betriebstyp unterschiedlich.

### Fazit

Eine Aussage zur optimalen Kapitalstruktur lässt sich nicht generell machen, da auch Zielkonflikte entstehen können. Eine hohe Fremdverschuldung hat häufig eine gute Eigenkapitalrendite zur Folge. Dafür müssen Zinsen und Amortisationen geleistet werden, was den Cashflow und die Liquidität belastet.

Mit dem Errechnen und Lesen von Kennzahlen kann kein Betriebsleiter und keine Betriebsleiterin Geld erwirtschaften. Erst wenn die richtigen Schlüsse gezogen werden, kann die Kapitalstruktur optimiert, die Finanzierung der nächsten Investition geplant oder die richtige Intensität der Altersvorsorge gefunden werden.

Bei Fragen hilft Agriexpert unter 056 462 52 71 gerne weiter.